

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 57 (1997-1998)
Heft: 4: Stille finden : "hörst du die Stille?"
Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

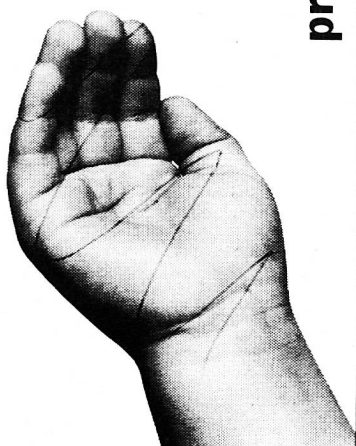
Delegiertenversammlung des VBHHL vom 13. Sept. 1997

Die diesjährige DV verlief ohne grössere Schwierigkeiten. Die Verbandsrechnung schliesst dank der Auflösung des Materialdepots mit einem Gewinn ab. Die Mitgliederbeiträge werden deshalb auch nicht erhöht. Doris Flütsch und Brigitte Tomaschett haben demissioniert. Die Präsidentin dankt ihnen im Namen des Verbandes für die geleistete Arbeit. Neu in den Vorstand gewählt werden Flurina Cavegn-Tomaschett (Sektion Cadi) und Tina Büchi (Sektion Chur). Herzliche Gratulation! Dieses Jahr konnten sich die Delegierten für ein Verbandssignet entscheiden, welches fertig ausgearbeitet wird und dann zum Druck geht. Herzlichen Dank der Sektion Prättigau/Davos fürs Organisieren der diesjährigen Delegiertenversammlung.

Die nächste DV findet am 12. September 98 in der Sektion Thuis statt.

Die Zukunft beginnt im Kleinen.

pro juventute



Jugend und Gewalt: Thema der zweiten Friz

Ist die Jugend von heute gewalttätiger? Oder kriegt Jugendgewalt heute einfach mehr (Medien-) Aufmerksamkeit? Die neue «Friz Zeitschrift für Friedenspolitik» stellt sich diese Frage im Schwerpunkt ihrer zweiten Nummer, die soeben erschienen ist.

Die AutorInnen des Themenschwerpunktes stellen zur Beantwortung dieser Frage verschiedene Studien gegenüber, fragen aber auch nach der Definition von «Gewalt». Bettina Gruber bringt die Jugendgewalt in den gesellschaftlichen Kontext der heute andersverlaufenden Sozialisierung von Kindern und Jugendlichen: Während früher die Integrationsbedürfnisse im Mittelpunkt standen, seien es heute das Bedürfnis der Bewältigung von struktureller Gewalt, globaler Bedrohungsszenarien sowie die Modernisierung in Richtung Zweidrittelsgesellschaft, zu deren Opfer gerade Jugendliche gehören. Claudine Stäger und Matthias Drilling fragen nach den Ursachen von Jugendgewalt und den Möglichkeiten von Präventionsmassnahmen. Diese müssen gemäss den verschiedenen Gewaltursachen auf verschiedenen Ebenen ansetzen, dennoch ist die Schulsozialarbeit die zentrale Ansatzstelle. In einem weiteren Text kritisiert Matthias Drilling den Umgang mit Statistiken sowie die Generalisierung ihrer Interpretationen. Henri Dreyfus weist auf die Unterschiede der Bedingungen ausländischer Jugendlichen zu inländischen hin.

Der bekannte Autor und Journalist Jürg Meier zeigt in seinem Artikel wie die Sozialisation der Knaben hin zu einem 'richtigen Mann' die Gewalt, respektive die Bereitschaft zur Gewalttätigkeit impliziert. Der Softie hatte nur einen kurzen Auftritt, jetzt

sind wieder Helden gefragt. «Das Konzept männlicher Grandisität ist der Versuch, alles unter Kontrolle zu bekommen. Das Unkontrollierbare wird aus der männlichen Existenz verdrängt und auf die Frau, die damit zum Feindbild Frau mutiert, projiziert.» Der real existierende Mann kann an diesem kulturellen Konzept 'Mann' nur scheitern.

Weitere Texte in der zweiten Friz befassen sich mit dem Umgang des EMD mit Schiessplätzen in Bezug auf Umweltauswirkungen und betroffenen AnwohnerInnen, mit den Menschenrechtsverletzungen im von Indonesien besetzten Ost-Timor und mit der Geschichte der Kampagne gegen Landminen, die schliesslich zum Friedens-Nobelpreis führte. Kolumnist Hans Saner erklärt das Missbehagen der Mächtigen gegen die Menschenrechte.

Die Friz 2/97 kann bestellt werden bei:
Red. Friz, Postfach 6386, 8023 Zürich.
Tel. 01 242 22 93, Fax. 01 241 29 26.
Das Jahresabonnement kostet Fr. 60.–.



107. Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse Schaffhausen 1998

Jetzt, im Dezember, erscheint das neue Programm der «Schweizerischen 1998», welche vom 6.-24. Juli stattfinden werden. Stadt und Kanton Schaffhausen rüsten sich, Teilnehmende aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland zu empfangen.

Der SVSF (Schweizerischer Verein für Schule und Fortbildung) hat wieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Wie jedes Jahr enthält es neben bewährten Kursen auch attraktive neue.

Aus dem Gastkanton Schaffhausen stammen Titel wie «Der Bodensee – Grenzgänge zwischen Geschichte und Gegenwart einer europäischen Region» – «Windows 95» – «Sonnenenergie: Demonstrationsgerätebau (Würstlibrätler für den Rucksack)» – «Archive – Staub oder Fundgrube?» – «Spiele und Modelle im Realienunterricht» – «Joseph Beuys; Kunst = Kapital» – «Plastisches Gestalten mit verschiedenen Werkstoffen» – «Polysportives Klassenlager» – und, und, und ... Das Programm enthält 236 Kurse aus allen Fachgebieten von Bildung, Erziehung

und Unterricht in allen Lehrplanbereichen.

Schaffhausen ist auch für Ihre Familie ein lohnendes Ferienziel. Wählen Sie den Camping als Standort und Sie werden sehen, der Grenzkanton und die badische Nachbarschaft bieten ungezählte Entdeckungsmöglichkeiten.

Als bisherige Kursbesucherin und erfahrener Kursbesucher wissen Sie, wie rasch man sich bei den «Schweizerischen» anmelden muss, wenn man einen Platz im gewünschten Kurs erhalten will. Und wenn Sie die SLK noch nicht kennen, ist es höchste Zeit, das Programm zu bestellen, es zu studieren und den Schritt in die interkantonale Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung zu machen. Es gibt gute Gründe, die eigene Fortbildung vielseitig zu planen und so die berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten – bevor es andere für Sie tun. Der SVSF freut sich, wenn Sie nächsten Sommer dabei sind.

*Das detaillierte Programm erhalten Sie beim Sekretariat SVSF, Bennwilerstr. 6, 4434 Hölstein, Telefon 061 951 23 33, Fax 061 951 23 55
E-Mail svsf@spectraweb.ch,
Internet <http://www.svsf.ch>*

Schnuppertag am Rhythmikseminar des Konservatoriums Luzern

Das Rhythmikseminar ist eine Ausbildungsstätte, wo Pädagoginnen und Pädagogen eine zweijährige Zusatzausbildung absolvieren können. Inhalte sind allgemeine Musiklehre, Improvisation mit Stimme und Instrumenten, Bewegungstechnik, Tanzimprovisation und Choreografie, die sich in der Rhythmik und deren Pädagogik, als fächerübergreifendem Arbeitsprinzip, treffen.

Die Lehrgänge finden im Zweijahresturnus statt, nächster Beginn im September 1999. Unterricht und Leitung liegen in den Händen eines Teams von sechs Lehrerinnen und Lehrern. Die Studieninhalte werden ergänzt durch Kurse mit Gästen.

Der Schnuppertag wurde geschaffen, um sich aktiv ein Bild über die praktische Arbeit in der Rhythmik-Ausbildung zu machen. Die Teilnahme ist Bedingung für die Zulassung an die Prüfung.

Samstag, 17. Januar 1998, 9.30 bis 17.00 Uhr, Rhythmiksaal im Ökonomegebäude. Die Teilnahme ist gratis. Anmeldungen resp. persönliche Beratung: Angela Buholzer, Fürtistrasse 15, 6018 Buttisholz, Tel. 041 928 15 49.

Agenda

Dezember

Mittwoch, 31. Dezember 1997
Anmeldeschluss für die 22. Schweizer Jugendfilmtage vom 1.-4. April 1998

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen:
Sekretariat der Schweizer Jugendfilmtage, Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 35, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01/368 45 45.

Januar

neu Samstag, 17. Januar 1998
Schnuppertag am Konservatorium Luzern

bis Sonntag, 25. Januar 1998
Ausstellung: Die Alemannen,
im Schweizerischen Landesmuseum Zürich.

März

Mittwoch, 25. März 1998
Bündner Sekundar- und Reallehrerverein, Gemeinsame Jahrestagung in Thusis
Thema: Oberstufenreform Graubünden

Juli

neu 6.-24. Juli (Schweizerische 98)
in Schaffhausen

Das Weltbild von Jugendlichen

«Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» (SLZ) im November 1997:

Für viele Schweizer Jugendliche ist der Begriff «Entwicklungsländer» gleichbedeutend mit Armut, Hunger, Krieg und Katastrophen. Gleichzeitig sind aber viele junge Menschen bereit, sich für die Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen. Dies sind die widersprüchlichen Ergebnisse einer Untersuchung, die in der November-Ausgabe der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) ausführlich dargestellt wird. Es wird in diesem Zusammenhang den Fragen nachgegangen, wie dieses einseitige Bild entstanden ist und was die Schule tun könnte, um den Jugendlichen den kulturellen Reichtum der Länder des Südens bewusst zu machen. Ar-

beitsmaterialien für die Verwendung im Unterricht bieten dazu praktische Hilfen an. Der Beitrag «Schweizer Banken und der Black Holocaust» zeigt auf, wie bereits vor 200 Jahren einige Schweizer durch die Mitfinanzierung des Sklavenhandels in die Weltwirtschaft eingebunden waren.

Weitere Beiträge befassen sich mit der Medienerziehung als gemeinsame Aufgabe von Schule und Elternhaus. Gerade die Studie über das Weltbild der Jugendlichen belegt die Rolle der Medien für das Denken der Jugendlichen. Weitere Beiträge befassen sich mit Entwicklungen zum globalen Lernen in der Berufsbildung.

Im «Dossier» finden die Leserinnen und Leser weitere Informationen zu den Themen Ethik/Religion, Umwelt/Technik,

Globales Lernen/Entwicklung, Geld und Arbeit, Gesundheit/Bewegung, Musisches/Medien, Sprache/Politische Bildung, Gestalten/Werken, Mathematik/Informatik, Bildung und Forschung, Westschweiz/Tessin. Und schliesslich orientiert das «Magazin» über aktuelle bildungspolitische Ereignisse.

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung «SLZ» Nr. 11/97, Einzelnummern zu beziehen bei Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 15 (Preis Fr. 10.–/Nummer) Die Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) ist zudem unter <http://www.slz.ch> auf dem Internet zu finden.

Auskünfte: Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung, Daniel V. Moser, Chefredaktor, Tel. 031 368 11 61, Postfach 194, 3000 Bern

Schweizer Schule Mailand

Anlässlich eines dreimonatigen Bildungsurlaubes hatte ich Gelegenheit, die «Scuola Svizzera di Milano» zu besuchen.

In der Via Appiani – nicht weit vom Hauptbahnhof entfernt – hat die im Jahre 1860 gegründete Schule ihren Sitz. Rund 35 Lehrpersonen unterrichten ca.

Marco Frigg, Cazis

380 SchülerInnen. Die «Schweizer Schule Mailand» nimmt im Rahmen der verfügbaren Plätze Schüler beiderlei Geschlechts und aller Nationalitäten auf. Derzeit sind rund 30% der SchülerInnen schweizerischer Nationalität.

Das Bildungsangebot umfasst Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Gymnasium sprachlicher und mathematischer Aus-

richtung bis zum Studienabschluss mit der Eidg. Maturitätsprüfung.

Die Schule steht unter der Oberaufsicht des Eidg. Departements des Innern und des Schweizer Generalkonsulats; die pädagogisch-didaktische Aufsicht obliegt dem Patronatskanton Graubünden. So kommt es vor, dass Inspektor Gustavo Lardi die Strecke Poschiavo-Milano unter die Räder nimmt, um «seine» Lehrkräfte in Milano zu besuchen.

So gegen acht Uhr morgens treffen jeweils die ersten Kinder in der Via Appiani 21 ein. Die Kindergärtner sowie die Schüler der Unterstufe werden zumeist von ihren Müttern begleitet (so ganz nebenbei ein – modisch gesehen – bemerkenswertes Szenario!). Obwohl das zu entrichtende Schulgeld – vor allem für italienische Verhältnisse – sicher nicht uner-

heblich ist, müssen mangels verfügbarer Plätze immer wieder Kinder abgewiesen werden; eine Tatsache, die den guten Ruf dieser Schule untermauert.

Die Unterrichtszeiten sind, für unsere Verhältnisse, eher ungewöhnlich und ebenso nahrhaft wie das Mittagessen, das die Schüler zu günstigen Preisen in der Mensa geniessen können:

- Montag bis Freitag Unterricht von 08.15-13.00 Uhr (6 Lektionen zu 40 Minuten)
- teilweise auch nachmittags Unterricht von 14.00-16.00 Uhr
- Der Samstag ist schulfrei.

Für Primarschüler, die ihre Aufgaben unter Aufsicht lösen wollen, steht von Montag bis Freitag (14.00-16.30 Uhr) das «doposcuola» zur Verfügung. So kann es durchaus vorkommen, dass die ihr

Kind abholende «mamma» frischer aussieht als ihr «cucciolo» (und die das «doposcuola» leitende Lehrperson..!).

Die hauptsächliche Unterrichtssprache an der Scuola svizzera ist Deutsch, welches zusammen mit dem Italienischen schon vom Kindergarten an gesprochen und unterrichtet wird. Französisch, Latein und Englisch folgen in der Sekundarschule bzw. dem Gymnasium.

Im Wesentlichen umfasst das Schulprogramm den Unterrichtsstoff gemäss den deutsch-schweizerischen Lehrplänen. Im Rahmen eines besonderen Kurses werden die SchülerInnen auf die in Italien verlangten staatlichen Prüfungen am Ende der 5. und 8. Klasse vorbereitet. Diese Prüfungen haben zur Folge, dass der zu unterrichtende Stoff in quantitativer Hinsicht – zum Teil mehr als «happig» ist...! Ich habe nicht schlecht gestaunt, als mich eine Lehrerin bezüglich «Lehrplan Geschichte 4./5. Klasse» aufklärte und ich in einem Schülerordner blättern durfte: Dinosaurier, Steinzeitmenschen, Römer, Ritter, Lorenzo der Prachtige, Mussolini etc. (habe ich etwa Garibaldi vergessen?) brachten den Ordner (wahrscheinlich nicht nur ihn...) an die Grenzen seines Fassungsvermögens.

Trotz – oder wahrscheinlich gerade wegen – ihrer «Andersartigkeit», hat mich die «Scuola Svizzera di Milano» fasziniert. Vor allem habe ich sie in keinem Moment als «Heile-Schweizerwelt-Ghetto», sondern vielmehr als Ort der Begegnung, Bildung und Toleranz erlebt. Mit viel Engagement und grosser Flexibilität gelingt es Direktor Schmidlin und seiner «Mann/Frauschaft», die mannigfaltigen Probleme und Aufgaben zu meistern.

Für die Gastfreundschaft, die mir an der Schweizerschule Mailand entgegengebracht wurde, möchte ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanken.

Eviva la Scuola Svizzera di Milano!

Oktobersession 1997 – Antworten der Regierung

Aufhebung der Kontingente für Dyskalkulietherapie

Die Regierung anerkennt, dass die Beschränkung auf eine Anzahl von 60 laufenden Fällen zu niedrig bemessen ist. Die im Postulat erwähnte Rechtsungleichheit besteht tatsächlich und führte in den letzten Monaten zu Härtefällen. Die Regierung ist bereit, in Einzelfällen (gruppen- oder dorfweise Anmeldungen sind auch eher selten) von der Kontingentierung abzuweichen und mithin das Postulat entgegenzunehmen.

Dies insbesondere auch, da es sich gezeigt hat, dass die finanziellen Aufwendungen für den Dyskalkulieunterricht durchaus im Rahmen des Budgets geblieben sind.

Förderung hochbegabter Kinder

Eine Studie in acht Kantonen, darunter auch Graubünden, welche bis 1998 läuft, befasst sich mit dieser Frage. Die Regierung erwartet davon wegweisende Resultate für eine bessere Erkennung sowie eine gezielte Förderung besonders begabter Kinder. Namentlich führt die Regierung an, dass mit obenerwähnter Mitarbeit am Forschungsprojekt die Frage der Begabtenförderung erkannt sei und bearbeitet werde. Die gesetzlich Grundlage für eine weitergehende Förderung als bisher möglich (Früheinschulung, Überspringen eines Jahres) bedürfte einer Schulgesetzänderung.

